

Interview „Daniel“¹

I: Okay dann würde ich anfangen mit der Frage, wie es dazu kam, dass du dich mit Nachhaltigkeit beschäftigt hast. Ich meine, du hast, du studierst jetzt offensichtlich Uwi, wie ist also deine Geschichte, wie ist das, wie ist es dazu gekommen, wie ist es damit weitergegangen? Kannst du damit einmal anfangen?

B: OK, große Frage. Also ich würd sagen so ich hab auch irgendwann mal mein Activism trajectory gemappt und über irgendwie so n Seminar. Und da habe ich so gemerkt, ich glaube so. Zwar zwar in der Natur aufwachsen, also ich bin komm von Dorf in [Bundesland] und da war schon viel Wald, Natur etc. Und im Kindergarten überall und auf der Straße überall draußen sein. Hat irgendwie jetzt nicht so geprägt, dass ich dann zum Beispiel als Jugendlicher irgendwie umweltpolitisch oder sonst was aktiv wurde. Also ich hab so schon dann, also manchmal kennt man ja so diese Stories, oh ja, ich war viel unterwegs und das wurde mir wichtig und deswegen hab ich mich dafür eingesetzt. Eigentlich hatte ich das gar nicht, dass ich dann so als Jugendlicher oder mit so immer etwas mehr bewussteren Geist bekommen dann auch so war. Oh Umwelt und Natur irgendwie, also so gerne draußen sein oder so, aber jetzt nicht so unbedingt, da will ich mich für irgendwas einsetzen oder ich erkenne überhaupt ein Problem, dass es so, dass irgendwas angegangen werden müsste. Genau. Und ich glaube, das kam dann erst so langsam. Erdkunde Leistungskurs in der Oberstufe ab der 11. Klasse. Also so was ist man da 15, 16 irgendwas. So n bisschen so OK, Klimawandel in anderen Ecken der Welt gibt es voll die scheiß Situationen und Ausbeutung, aber es ging eher viel so um Ressourcenausbeutung und da haben wir auch noch nicht so richtig ne Haltung mitbekommen, aber schon mal so erstes Wissen würd ich sagen. Genau. Und dann hab ich einen ökologischen Bundesfreiwilligendienst nach dem Abi gemacht. Das war dann so, mit was war ich da 18,19 sowas die Ecke, weil ich gar keine Ahnung hatte, was ich tun sollte und dachte mir so OK, freiwilliges Jahr, vielleicht cool um so dieses ich will noch nicht direkt losstudieren weiß gar nicht was ich tue, will mal von zu Hause raus. Und hab dann irgendwie aber bei der Suche da schon irgendwie gemerkt. OK, ich gucke mir FSJs an und merke hm, irgendwie will ich mich da gar nicht engagieren und irgendwie hat was resoniert bei diesem ja nice in der Natur leben in der WG und im Nationalpark arbeiten und Naturschutz betreiben, was auch immer das da war so. Genau, weil Erdkunde auch schon immer. Also ich hab das Gefühl ich hatte so n intuitiven Zugang zu diesen Inhalten. Ja, und dann war ich aber auch da erstmal so n paar Monate, aber man hat natürlich auch so Naturschutzinhalte und hat dann so dadurch so durch die Seminare et cetera so n Gefühl für diese behördliche Naturschutzthematik und sowas gekriegt, was dann ja schon auf eine Art hinzu Nachhaltigkeit pusht. Aber ich würde sagen, was dann eigentlich relevant war, war Instagram und Fridays for Future, weil das da dann los war, war dann auch auf meiner ersten Fridays for Future Demo. In [Stadt] mit 50 Leuten vorm Rathaus und hab mein erstes Demoplakat gemalt und über Instagram halt so diesen ganzen FFF Input bekommen und so dieses ja LOL wir sind ja voll in der Klimakrise- Moment gehabt irgendwie. Also das war dann so. Ich kann es nicht nicht mehr genau sagen, wann das gestartet hat, es war schon auch kalt. Also, wenn das hat also weiß nicht wann, waren die ersten Proteste irgendwann dann so im November, Oktober oder so, keine Ahnung. Ja, und da hat es eigentlich wirklich gestartet, dass ich so gefühlt ne politische Haltung und n inhaltliches Interesse an Oh scheiße OK, ich glaub ich will mein Leben umkrepeln und mich noch mehr informieren und dann im Laufe dieses Jahres auch immer mehr gemerkt habe okay wo dann eben auch Umweltwissenschaften bei rauskamen. Ich will auch mein Leben (lacht) ganz naiv darauf ausrichten, die Welt zu verstehen. Die ganzen Systeme der Welt zu verstehen, zu checken, wie Ökologie mit Politik und Sozialem und allem zusammenhängt, um dann so den Hebel zu finden und am besten alleine als Held alles zu retten so, wie sich halt diese Narrative dann so bilden, diese Heldengeschichten. Ja, ich glaube, da ging das so los und

¹ Pseudonym. Alle persönlichkeitsbezogenen Daten wurden aus dem Interview entfernt.

dann war irgendwie. Ich hab mich dann auch nur bei 3 Umweltwissenschaftsmastern beworben und Lüneburg hat mich auch nur als Einzige genommen. Auch erst nach der Bewerbung, nach diesem Auswahlprozess. Sonst hätt ich auch gar nicht anfangen können. Also es war auch dann einfach nur so ein ich mach das jetzt oder ich hätte wer hätte voll in der Luft gehangen. Ja, und ich glaub spätestens dann wird man glaub ich an der Leuphana durch die Module und durch die ersten Inhalte schon auf jeden Fall klar geöffnet für das Thema so also man kommt ja nicht mehr drum rum. So grob reicht es?

I: Also ja, nee, genau, also sehr spannend. Auf jeden Fall. Also ich verstehe jetzt auch so, dass dann dieser Weg zum umweltwissenschaftlichen Studium, dass das dann irgendwie auch so relativ naheliegend für dich war. Würdest du das so sehen?

B: Ich habe leider nicht so viel Tagebuch geführt (I:lacht) zu der Zeit wär interessant gewesen im Nachhinein. Ich hab irgendwie so genau da diesen ganzen Entscheidungsprozess hab ich irgendwie gar nichts so für mich so richtig präsent, das war irgendwie so n. Also die die Seminare, die wir während diesem Freiwilligendienst hatten, waren schon sehr politisch. Oder halt so tolle Erfahrungen oder generell, es war so ne tolle Naturzeit einfach, ich glaub ich hab da viel über so ja so diese relational Values haben sich krass entwickelt irgendwie zu der Zeit auf jeden Fall bei mir nochmal. Da hab ich gemerkt, so fuck ich will nicht, dass das hier alles kaputt geht, also so, es kann nicht sein und da kam durch die ganzen Nachrichten und die Überschwemmung hier und Waldbrand da, das war auch glaube ich die Zeit wo in Australien da alles abgefackelt ist. Ich bin mir nicht ganz sicher, es war auf jeden Fall irgendwie. Und irgendwie war ich nur so scheiße so, was geht eigentlich ab? Und hatte durch meinen Vater halt so- also wir haben immer so- das vielleicht noch wichtig so- meine politische Bildung hat eigentlich nur aus Rumlabern mit meinen Friends, die alle keine Ahnung hatten, bestanden und mit meinem Vater lange Spaziergänge machen, wenn wir mit dem Hund draußen waren und mir mich gegen sein seine pessimistische Politik verdrossene Weltansicht wehren. (I: Oh hmmm) Was auch immer noch so ein bisschen nachhängt, bei dem ganzen würde ich sagen. Genau, und das hat dann sich so gebündelt mit so, nee, so, jetzt erst recht so OK, ich seh da jetzt n Problem und ich will jetzt nicht so pessimistisch und so rangehen, hat dann halt dafür gesorgt, dass man halt instant die ganze Welt retten will. Boah, ich glaube ja, weiß nicht, falls ich da noch mehr später zu sagen soll, dann ging auf jeden Fall auch während diesen jetzt dann 4 bald ja gefühlt fast schon 5 Jahren Lüneburg Zeit auch der heftigste Roller Coaster los in Sachen Klimagefühle Klimaangst, Ohnmacht, Resilienz und so. Ja, weiß nicht.

I: Mhm, ja, das kannst du voll gerne ausführen, also finde ich sehr spannend. Ich werde dich jetzt sowieso gefragt, wie es dann weitergegangen ist während des Studiums für dich.

B: Ja, also ich glaub an sich hab ich einfach die ganze Zeit über Fridays for Future und Social Media halt an sich die Weltsituation. Irgendwann kam dann auch noch der Podcast von Luisa Neubauer dazu oder nebenbei Bücher sowas wie "Klimaschmutzlobby". Gefühlt weiß nicht sowas wie "im Grunde gut", ich glaub ich hab einfach so noch mal mein Menschheitsmenschbild geupdatet und so sehr viel alten Kram abgeschüttelt und mal so meine eigene Werte irgendwie mehr so aufgebaut. So ein bisschen so dieses man emanzipiert, wenn man emanzipiert sich so n bisschen von diesem ganzen alten Kram, den man vorher so mit sich rumgetragen hat und dann ist man so. Warte mal, wie funktioniert die Welt eigentlich? Ja. Genau. Und dann auch der Podcast von Luisa Neubauer. Und dann ging ja so auch diese ganze Debatte los von. Weiß nicht wirklich, kann ich auch ein paar Sachen sagen. Also ich wurde auch aktivistisch tätig so. In verschiedenen Bereichen mit verschiedenen. Aktivismusstufen aber. Ja, boah also schon auch so. Ja so so n paar Gruppen. Mal dabei gewesen bei ein paar Klimacamps und so gewesen. Sowas wie oder OK nee, was vielleicht erstmal wichtig ist. Erstmal war ich schon auf so Demos unterwegs, Fridays for Future wurde dann ja super groß, wo dann paar Millionen Leute ja ne so unterwegs waren und irgendwie hatte ich natürlich hatte ich natürlich Bock da so am Start zu sein. Aber ich bin nie in so ne Gruppe rein. Sondern ich muss hatte immer das Gefühl, ich

musste erst mal so alles genug verstanden haben, um dann weiterzumachen. Also so, dann kam dieser Spruch, hat auch am meisten weh getan, dieses die Klimakrise wartet nicht bis dein Bachelor fertig ist und ich dachte so nee aber ich so, ich muss ihn doch erstmal fertig machen. Hab das Gefühl, das ist mein Weg so und nicht ich kleb mich irgendwo hin, wobei das da war das noch nicht das Thema da war eher das Ding so, keine Ahnung vielleicht spreng ich halt keine Pipeline sondern geh über den institutionellen Weg das alles an so. Auch wenn ich das andere verstehen kann, so. Ja, boah, es war auch alles wirr, aber ich glaub es hat sich erst mal so n Drang nach ich muss alles checken aufgebaut und dann rundum Coronakrise und Isolation habe ich schon dann auch gemerkt, wenn ich mir dann einfach nur diese. Keine Ahnung, wenn ich gefühlt Klimawandel, Doom Scrolling auf Instagram betreibe oder sowas wie Klimaschutzlobby lese, ich weiß nicht, ob du das Buch kennst, aber die erste Hilfe ist ist erstmal extrem bedrückend. So wir nehmen da so ja ja sind immer so krass die ganzen Lobbysysteme auseinander und denk mir so ich hab überhaupt keine Macht also so gefühlt hat sich dann die erste Hälfte dieser ganzen Reise erst mal dieses Gefühl eingestellt von ich krieg immer mehr wissen hab dadurch eine Art immer mehr Verantwortung auf eine Art weil ich ja schon irgendwie weißer privilegierter Mann in Europa bin so. Der ja auch an sich erstmal grundlegend mehr Macht als andere hat und mehr Einfluss theoretisch erlangen könnte und dann gleichzeitig aber diese totale, also dieses totale Verantwortungsbewusstsein gepaart mit ich hab überhaupt gar keine Macht, also so. So n. Ich hab vielleicht ne gewisse Grundsicherheit in meinem Leben und werd nicht krass diskriminiert. Hab so Kapazitäten, aber ich hab keine Macht und das erstmal da erstmal drauf klarzukommen, das war irgendwie doll. Ja, ich glaub da haben sich dann auch während Corona. Hab ich dann auch, kam dann auch immer mehr durch dieses Psychologists for Future, dieses Wir müssen auch irgendwie resilient damit sein. Tauscht euch in euren Bezugsgruppen aus. Denkt mit, dass ihr nicht nur ganze Zeit in Aktion, das war so glaub ich die Phase, wo dann die ersten Bewegungen gemerkt haben. Große Teile von uns brechen weg, weil wir alle ausbrennen und wir auch in uns selber in einem Freundinnenkreis. Also wir hatten einige Uwis und n paar Kuwis n paar Politikwissenschaftler innen haben sich so zusammengefunden und haben uns immer viel ausgetauscht oder waren zusammen auf Aktionen und Demos und haben auch irgendwie gemerkt. Boah nach so einer, nach einem krassen Ende, Gelände Camp und selbst wenn wir nur supported haben in der Küche, ist man irgendwie so durch und man nimmt sich da Inputs über weiß ich nicht von Frontex bis Rojava und was dann kommt das noch alles dazu, dann kamen wir irgendwann die ganze Intersektionalität dazu, es wurde immer so komplexer, komplexer, man musste immer mehr mitdenken um einen Ausweg zu finden und es war irgendwie so gleichzeitig diese Sozialisierung am gleichen so. Ja, so. Wir müssen doch diesen einen perfekten Weg für alle finden und das Gehirn sträubt sich so gegen dieses ja pluralistischer Weg ist schon fein. Und währenddessen immer mehr von den ganzen Politikdynamiken checken und sich machtlos fühlen. Und irgendwie ist das dann alles zusammengeklaszt, dass ich so richtig ohnmächtig war irgendwann, und ich weiß noch, es gab dann dann war also so während Corona auch richtig so. Ja, ich würd sagen, so depressive Phasen gehabt, einmal also isolationskram, wo währenddessen halt dieser Input von fuck die Welt geht unter nicht gerade förderlich ist. Auf jeden Fall. Sondern ja, nach so weiß ich nicht. Wann war Corona Peak nach so einem Jahr im Studium langsam sich aufgebaut und dann so wirklich fast ein Jahr gezogen, würde ich sagen. Und dann war irgendwann wieder ein Klimacamp. In Lüneburg, und da ging es auch einmal um Klimagefühle und da ging dann gefühlt mein Austausch los und ich hab so gemerkt, das war so. So Peak KO sein davon und seitdem so ne innere Haltung entwickeln von und viel Input gegeben zu. Es muss also erstens musst du nicht selbst in deinem Alltag alles perfekt machen, weil da es strukturelle Probleme gibt, da hat seine die ganze Klima Bewegung, unter anderem Luisa Neubauer auch in ihren Podcasts und so auch gesagt wie abgefuckt ist es eigentlich, dass wir alle ausbrennen, weil wir unseren Alltag umkrempeln wollen, dabei müssen wir haben wir keine Kraft mehr um die Strukturen zu ändern, die viel wichtiger wären so und der Rest kommt von halb auch so halb von alleine. Und sie, so war ja so, das war sehr einleuchtend, so, damit es zu hören, dieses ich fühl mehr Gespräch darüber, welche Bambuszahnbürste ich mir kaufen soll, anstatt wie wir die Kohle abschaffen. So also was soll die scheiße? Ja, und das war für mich so n ja true

so, ich guck mir das einmal alles an, mach n paar Sachen und dann aber hat sich auch so ne so n Selbstmitgefühl eingestellt immer mehr auch durch so n Unikurs noch befeuert wo ich auch viel Raum mir so für Klima Gefühle zur Reflektion gegeben hab. Ja, und dann ging so diese ganze zweite Hälfte los, im Sinne von gefühlt total gecrasht worden sein und jetzt arbeite ich an meiner eigenen so Resilienz oder so nach coping ich suche nach coping Mechanismen und. Hab dann glaub ich schon auch lang dann dann war es immer wieder so n ich verdränge auch voll viel oder ich quitte komplett Instagram alle News hab mich komplett von Social Media entfernt. Da war ja auch damals dieses das the Social Dilemma oder so. Diese eine Netflix Doku wo ich und dann generell nicht mehr mit so Neurowissenschaften auseinandergesetzt, blablabla, so schlechte Berichterstattung und so auch der Negativity Bias und so. Und war so OK. Nee, Stop, ich muss hier auf mich auf, also so, ich hab Verantwortung darin, hier auf mich aufzupassen. Ja, und dann hat sich das glaub ich immer mehr so hin entwickelt, dass ich mir dann so. Auch so viel Aktivismus Berührungen schon hatte, dass ich da auch gemerkt habe, auf was ich da auf was ich da Bock hab und auf was auch nicht, mit wem ich auch da sein will, was ich da brauche, wir haben irgendwie alle angefangen besser zu Kommunizieren an sich, aber auch über diese Thematiken oder hatten es dann einfach alles schon so durch miteinander, dass man dann irgendwie auch gefühlt die heftigsten Sachen verdaut hatte? Genau. Und dann? Habe ich dann aber was dann so geblieben ist, ist so dieses irgendwie ist es dann klimawissenschaftlich muss man ja doch irgendwie up to date sein. Dann habe ich noch mal ein in einem Seminar zur Wissenschaftskommunikation, das war noch mal sehr nice. Den aktuellen Stand der Forschung, besonders ein Paper über diese Klimakippunkte zusammengefasst, das war dann so die Zeit, wo letzte Generation mit diesem Narrativ viel gearbeitet hat. Ey, wir haben noch 2,3 Jahre, wir haben jetzt nicht so 8 Jahre um vielleicht was einzuleiten, dann noch keine Ahnung 15 hinten raus, sondern wir haben noch 2,3 Jahre und wenn dann nichts passiert, dann sind wir am Arsch und ich war so ist es eigentlich so? Genau dann dieses Seminar genutzt, um das war dann jetzt, so weiß ich nicht letzten Sommer glaube ich ja letzten Sommer hin. Moment, also jetzt nicht den vergangenen Sommer, sondern den Sommer davor. Und dann (1:22) 22 genau da war ja auch dann Corona schon wieder entspannter. So, ja, ja. Ja und hab dann da n Artikel über diese Kippunkte geschrieben. Und das hat gefühlt. War noch mal so ne innere innere Referenz zu aha, ich hab mittlerweile so ne Stärke entwickelt, dass ich mir diese wissenschaftlichen Facts geben kann. Und so IPCC, Kram und so. Wo wir das auch zum Teil doll ist. Also je nachdem was für einen Mood ich das lese, geht es mir schon auch nicht gut damit. Auf der anderen Seite weiß ich jetzt mittlerweile, was auf uns zukommt. Und das ist irgendwie so okay für mich zu akzeptieren. Und es hat auch Spaß gemacht, das mal runterzubrechen in eigenen Worten und so zu erklären, es schafft so ne Distanz dazu im Sinne von, man muss sich da irgendwie mit rational beschäftigen und dann passt das so. Das hat sich alles so ganz gut gesammelt merk ich so. Nur jetzt wird es natürlich relevanter. Das Studium geht zu Ende und Huch, ich merke, ich muss jetzt auf einmal. Auf Basis all dessen, was ich so an du musst dich selbst verwirklichen, Indoktrination reinbekommen hab und. Dann so linke Aufklärung zu versucht, die ganzen Normen hinter über n Haufen zu schmeißen und sein eigenes Leben selbstständig zu gestalten, was ja mega die Verantwortung ist, anstatt sich an Normen zu orientieren gekoppelt mit ja LOL eigentlich geht die Welt unter und auch sehr wahrscheinlich. Stand jetzt auf jeden Fall, wenn wir so weitermachen, so ungefähr halt. Also das heißt, die Welt geht unter, na ja, es wird halt scheiße so, es wird immer weniger lebenswert so. Ja, und irgendwie ist es so n ja keine Ahnung, wäg das halt mal ab in deinen Entscheidungen, wenn man sich überlegt mach ich jetzt n Master keine Ahnung, in meinem Fall mach ich weiter Musikproduktion, aber so sich irgendwie was einstellt, das ganze Leben wird darauf abgeklopft ob es eigentlich klimawirksam ist was man tut oder nicht und ja es ist irgendwie so ein mega abgefuckte Situation wo einem auch gefühlt keine keine erwachsene Person mehr so ein Role Model sein kann, weil die ist ja oft fast alle gar nicht checken was abgeht so also. Also ich hab nicht das Gefühl, dass sie in der tief, dass viele erwachsene Erwachsene im Sinne von, sagen wir jetzt mal weiß ich nicht Ü 35,40 die Menschen relevanten Personen, äh die Personen in den relevanten Positionen. Oder auch Eltern oder sonstige Menschen ihr Leben so leben, dass sie konsequent sind. Mit den Erkenntnissen,

die einfach around sind und das ist mega frustrierend. Und dann will man das eigentlich selber tun, aber es ist ja total schwer, das dann zu tun, wenn die ganz, wenn das ganze System sich darauf ausgelegt ist, dass du eigentlich mit so Infos konsequent umgehen würdest. Ja und dann sitzt man da so so wie jetzt hier und ich überleg mir so gestern hab ich noch drüber gesprochen und wo gehst du nach Lüni hin und ich so ja na klar ich seh mich vielleicht in einer größeren stadtrichtung fünfhunderttausend da ist auch mehr Kultur und ich kann mir vielleicht n bisschen Zeit für Musikproduktion nehmen, was ja auch ein Beitrag sein kann- allein dass ich daran denke dass meine Kunst ein Beitrag sein muss sonst hat es keinen Wert in meinem Leben zu sein ist ja schon Quatsch so. Ja, und so was ist der nächste Master. Gehe ich in die Regionalentwicklung, ist da ein guter Hebel als Klimaschutzmanager? Gleichzeitig merke ich so ja, solange alles national blockiert wird, also ich schreib meine Bachelorarbeit über die Evaluation von Bürger*innenräten und was die für einen politischen Mehrwert erzeugen, also die Klima Bürger*innenräte und merke auch da, das sind gute Sachen. Aber ich sehe dann zum Beispiel am Fallbeispiel von Österreich auch gerade ja, also am Ende sind es auch Lobbyinteressen und Wirtschaftsinteressen, die einfach Priorität A sind und dann müssen wir uns auch alle nichts vormachen, wir können es einfach mal sagen, dass wir danach handeln, wird niemanden verwundern so. Und es auch einfach dann schon an sich sehr unbedeutend, was ich tue. Na klar ahnt man so Butterfly Effect mäßig nicht, was man alles so potentiell in die Wege leitet und auch ein Lied kann einer Person Kraft geben, keine Ahnung. Angenommen Angela Merkel hätte irgendwas von mir gehört und wär so. Dadurch kam ich überhaupt. Falls sie sowas hat, eine Trennung hinweg und deswegen hatte sie Kraft in dem einen Prozess noch mal die eine Stimme zu erheben und dadurch hat sich komplett in der EU was geändert. (I: lacht) Na klar kann das sein, aber auch mega unwahrscheinlich. Ja, und am Ende weiß ich nicht dann auch so, wenn man ne irgendwann kam ja auch so dieser Systemic approach während dem Studium mit rein, was ja alles noch mal komplexer und unübersichtlicher macht und noch mehr, wir checken es eigentlich gar nicht und. Es gibt zwar Konzepte und man könnte alles machen aber alles auch so ungewiss dass ja gefühlt alle nur noch verunsichert und ängstlich rumlaufen und den Status quo erhalten wollen und man sich denkt ja aber das ist also so der eine Satz mit dem ich auch meine Bachelorarbeit anfangs ist dieses eine Transformation wird so oder so kommen und entweder kommt sie by design oder by Disaster und ich denke mir so, ja das ist es doch so. Lasst doch lieber drauf vorbereiten, aber. Ja, Ach keine Ahnung, das ist so ein random Rundumschlag wie es mir so geht und ich merk ich werd so während ich das erzähle so. So ein bisschen traurig, frustriert und könnte so, wenn ich so meine Emotionen ausdrücken würde, gefühlt immer direkt losheulen. Auf so ne resignierte Art im Sinne von ich hab das Gefühl ich hab ich hab so ich hab es durchgespielt mental also so. Ich glaube, ich habe genug verstanden. Ich weiß, dass die Konzepte und so alles (unverständlich) Ach man, dieses Interview. (I: lacht) Also so, es liegt nicht daran, dass wir alles könnten. Es fehlt nur so am Willen sozusagen, und das aber zu erkennen, ist ja irgendwie so eine, wenn man dann selber nicht in der Position ist, darauf Einfluss zu erhalten oder mit ganz viel Arbeit da erstmal hinzukommen, ist halt auch so ein, ja was mache ich jetzt so? Also gefühlt haben wir auch manchmal so gesagt wir wünschen uns wieder im freundenkreis einfach wieder dumm und naiv zu sein und das alles nicht zu wissen und einfach weiß ich nicht dann haben wir gucke ich manchmal so Kunststudis an letztens mit einer Person geredet die ist so ich will Performance Künstlerin werden und so und Ich bin so wie geil oder ein Kumpel von mir der jetzt Umweltwissenschaften gemacht hat der so war eigentlich habe ich doch keinen Bock einen Beitrag zu leisten ich mache jetzt richtig jetzt Musik studieren so wo ich so bin boah Ich würde so fühlen. Ich hätte so Bock darauf. Nicht einen Beitrag leisten zu müssen in dem Sinne dass wir so eine Transformation wirken müssen gerne in der Gesellschaft so was Gutes tun und mit den Leuten in der Community zusammenarbeiten keine Ahnung in einer ein zweimal in der Woche irgendeine Feldarbeit machen gehen oder irgendwo was helfen. Aber doch jetzt nicht mein ganzes Leben darauf ausrichten, weil die ganzen Leute, die es regeln sollten, es nicht geschissen kriegen, da irgendwie was verändern zu müssen oder was positiv zu machen, also nicht in dem Ausmaß, dass mein ganzes Leben da so drauf ausgerichtet sein muss. Ja, und das clasht natürlich mit diesem verwirkliche dich selbst und. Also keine Ahnung, lebe immer so gut es geht

hedonistisch und so bla bla bla so das Leben ist zu kurz um sich schlechte Gedanken zu machen und wie [Name Dozent*in] immer so schön sagt, Happiness Is a Choice, aber Jo ist auch ganz schön schwer sich dafür zu entscheiden aktuell. Trotz schon privilegierter Situationen ist es nicht einfach, irgendwie mit dem ganzen Kram happy zu bleiben. (...) ja. Monolog erstmal Ende. (beide lachen)

I: Ja, super spannend. Also ich will, ich will an ganz, ganz vielen Stellen einhaken eigentlich aber. Also weil wie ich das jetzt so verstehe, gerade was du am Ende gesagt hast über deine aktuelle Situation, ist das jetzt gerade quasi auch diese Abwägung die ganze Zeit ist zwischen vielleicht auch deinen deinen Vorlieben, dein deine Hobbys, also die Musikproduktion hast du jetzt mehrmals erwähnt, was womit womit verbringe ich meine Zeit oder so und irgendwie diese diese Abwägung zu treffen zwischendurch möchte gerne was Gutes tun, ich möchte gerne einen Beitrag leisten, ich möchte meinen kleinen, meinen Hebel finden. Und auf der anderen Seite irgendwie diese ganzen sozialen Gefüge irgendwie zu bedienen. Voll die große Sache. Hast du da irgendwelche Wege damit umzugehen? Also du hast ja schon gesagt, dass es für dich immer wieder sehr schwierig ist und ich will jetzt raus mit Menschen reden, scheint dir scheint ein Weg zu sein?

B: So allgemein, was meine Copings mit dem Ganzen sind oder jetzt wie ich versuche mir meine Zukunft zu ordnen?

I: Beides.

B: Boah (lacht)

I: (lacht) kleine Frage

B: Ja, alles kleine Fragen hier. Na ja, also an sich haben wir oder ich war jetzt zum Beispiel bei dem Vortrag auch noch mal hier oder bei der Vortragsreihe der Reihe zu Klimagefühle, die auch an der Uni veranstaltet wurde von den Psychologists for Future und das war nochmal die Rückversicherung. OK, wir müssen alle einfach reden und reden und reden mit uns in der Bubble um uns so aufzufangen und uns immer denken wenn wir irgendwas machen, was eine Aktion rund um Klima ist. Immer direkt mitdenken, wie kriegen wir sie verarbeitet kollektiv. Genau. Und ich glaub, das haben wir irgendwann gelernt, dass im Freundinnenkreis und in den Bezugsgruppen, beim Aktivismus und so Kram, auch aufzufangen. Also da einfach reden und mit den engsten Leuten, die ähnlich interessiert und involviert sind, reden und sich auffangen so. Das hilft dann mit mir selber drauf achten, in was für Mood und Stimmung bin ich gerade und welche Inhalte kann ich jetzt auch- also ich geb mir vielleicht nicht direkt oder abends noch auf sehr erschöpft noch mal das Buch zu Klimalobbyismus, sondern voll, gut, stabil irgendwie nachmittags, wenn ich in der Sonne sitze und ich eine gute Laune habe, so. Ja, so n bisschen gar nichts. Sag ich jetzt den Vergleich, so nehm ich jetzt nicht. (lacht) Ja genau, also selber mit sich selber auch verantwortlich sein. OK, ich hab auch so, ich muss mich nicht kontrolllos den Inhalten ergeben, sondern kann auch bewusst wählen. Man muss natürlich auch erstmal üben und erfahren was Sachen auch mit einem machen könnt ja auch sein, dass ich mir das einfach geben kann und das fein ist aber so ne, ich bin so sensibel bei dem Ganzen. Hatte jetzt noch ne Debatte zum Beispiel mit meiner Mitbewohnerin, die mega viel rundum Palästina und so sich informiert und nicht das Gefühl hat ich verpass voll viel Infos aber dachte mir auch so, ist auch gerade also ich kann es mir auch rausnehmen weil es mich nicht tangiert und ich muss meine Bachelorarbeit schreiben. Und dann ist aber gleichzeitig merk ich so informier ich mich nebenbei immer so n bisschen über Klimakrise und dann war sie so Jo aber du hast du nicht den Drang dir jeden Tag keine Ahnung hab ich in den News zu geben so wie sie es zum Beispiel hat mich so Nein es tut mir nicht gut ich werd einfach immer direkt halb depressiv wenn es also so viel Ungerechtigkeit macht mich fertig einfach so und da ist leider sehr viel unterwegs von. Ja, also einfach mit sich ehrlich sein, was man aushält und was nicht. Gerade was so News und so angeht. Genau. Ich glaub an den die beiden

Stellschrauben waren wichtig, den Input auf ein Maß reduzieren, dass ich gut kontrollieren kann. Und mich auf eine Art und Weise damit austauschen, auseinandersetzen, dass es mir auch, ja ich eher das Gefühl hab, OK, ich tue auch irgendwas und oder ich rede mit Leuten und die erfahren das gleich und ich bin nicht allein. Diese Sachen helfen so. (I: Mhm, Mhm.) Und ansonsten drumherum auch einfach in in Lebensbalance einigermaßen sein. So also an sich einfach sich einigermaßen emotional stabil fühlen, dann kann man sich auch mal einen krassen ich les gerade zum Beispiel das Buch 3 Grad mehr, ich weiß nicht, ob du es kennst? Von Schellnhuber und Ramstorf und what so ever wie die alle so heißen in ihren Klima, die Klimawissenschaftler*innen. Und das ist heftig, was da drin steht. Aber auch verdaubar mittlerweile und denke so geil, dass das irgendwie ne gute Referenz für mich so das passt so anscheinend, ich kann mir sowas auch abends mittlerweile geben und in meine Gehirnkapazität reicht und. Diese rationale Wissenschaftsnüchternheit, wenn sie gut geschrieben ist, ist auch ein okayer Zugang so. Ja, genau einmal das so. Und wie ich meine Zukunft jetzt angehe. Ich hab mir ne fette notion Seite kreiert. Zukunft hab ich Sie gelabelt, dann hab ich erst mal ganz viel Sachen die resonieren und die ich überall random zusammengeschrieben hatte da erstmal gebündelt und versuche erstmal runter zu rationalisieren was ich mir so vorstelle von einem Ort was ich da brauche. Und dann überlege ich mir, was ich so für Berufsfelder und so hab mir so überlegt, mein Leben vielleicht in so 3 Säulen aufzubauen. Lohnarbeit ist unterteilt in 2 Bereiche so ein bisschen. Und nebenbei kann auch noch läuft irgendwie kreatives Ausleben, was dann Musik ist. Aber was auch immer so. Und die anderen beiden Säulen sind so bisschen die Lohnarbeit, wo dann so eine Sache vielleicht einfach n ganz rationales. Ich brauch einfach Kohle und das wird gut bezahlt, Ding ist und n anderes ist noch sowas wie ich mach Naturschutzführungen beim Nabu oder so hatte ich mal überlegt. Oder ich mal am überleg jetzt ne Moderationsausbildung zu machen um dann vielleicht Klimabürgerinnenräte oder generell Bürger*innenräte, Dialogformate zu moderieren. So irgendwas was ab und zu mal am Wochenende oder so ist. Das kommt noch mit dabei. Um ja umso angenommen, ich wär jetzt alle angenommen, ich würde mir die Zukunft zu bauen erstmal ich wär Klimaschutzmanager, hätte da irgendwie ne halbe Stelle würde ab und zu am Wochenende mal noch irgendwelche Räte moderieren oder Dialogformate. Und dann mach ich nebenbei einfach noch so n bisschen Mucke oder so, wo ich mir denke, hey ich glaub ich hab ja auch Bock was beizutragen, das ist ja trotzdem ein Teil der Selbstverwirklichung so. Boah Selbstverwirklichung ich weiß nicht, ob ich es immer sagen will, aber ich hab noch kein neues Wort dafür so.

I: Das schwingt mit. Auf jeden Fall. (lacht)

B: Man kriegt das schon irgendwie sehr eingebläut. Ich weiß auch nicht, ist auch sinnvoll sich zu überlegen, auf was hab ich Bock, aber irgendwie auch anstrengend wenn man immer. So, als ob es so den perfekten Entwurf gibt, schwingt da ja auch mit, ne? Ja, dachte mir so, vielleicht bau ich mein Leben in so Säulen ein bisschen auf. Und daneben natürlich auch noch Care Arbeit, Reproarbeit der Ganzen. Die ganzen anderen Sachen aber. Ja, und schau, was ich da so finde, was da reinpasst und was auch zusammen für mich Sinn ergibt. Und wenn eine Sache mal weniger Zeit kriegen kann, ist es auch fein, weil da noch andere Sachen sind und nicht so an einer Sache mein Leben hängt und ich dann auch so rangehen kann von yo, wenn es mal beim Klimaschutzmanagement einfach alles totaler Quatsch ist, weil die keine Ahnung um die Kommune es überhaupt nicht umsetzen will und nicht einfach nur sinnlos 2 Jahre irgendeinen Plan kreiert habe, ist nicht so schlimm, weil vielleicht mache ich Mucke die von Leuten gehört wird, die mir rückmelden, ey dadurch konnte ich das und das tun mega gut, oder diesen Nice Bürger*Innenrat moderiert in keine Ahnung, vielleicht in [Stadt] was zu Rassismus. Jetzt wo ich gemerkt hatte. Wo die mal jetzt da wo ich jetzt war. Und vielleicht hab ich dann einfach da was voll gefeuert, also so, es hängt dann nicht so sehr, ist mein eigener kleiner Resilienzplan das alles nur so an einem an einer Säule fast aber keine Ahnung wie realitätsfern so ne Überlegung ist oder wie anstrengend es am Ende ist. Kann ja auch nice sein, sich auf eine Sache zu fokussieren. Aber das muss ich erstmal austesten. Und schauen, wie selbstwirksam ich mich fühle und wieviel Impact so Kram

wirklich hat. Und manchmal hat man ja, also ich glaub ich bin manchmal durch diese Gespräche mit meinem Vater und dieses schnell aufgeben Mentalität fällt es mir auch schwierig, dann trotz der Ansprüche weiterzumachen, weil man ja obviously einfach auch schnell mal gegen irgendwelche Wände und so Sachen läuft. Ja, bin gespannt, wie ich das in Zukunft noch angehe aber ich glaub ja so die auf diesen 3 Säulen überleg ich mir wie es weitergeht, sortier für mich welche Orte und darauf aufbauen welche Master vielleicht auch zu so einem Berufsbild et cetera hinführen. Und denk mir grad einfach so. Ja, ich hab jetzt irgendwie diese ganze Richtung hier so eingeschlagen. Na klar hab ich auch das Gefühl, manchmal könnt ich einfach alles hinschmeißen und Design studieren oder so? Hätt Bock keine Ahnung, meine eigenen Hosen zu entwickeln. Aber mach ich halt nicht, weil irgend der Drang in mir irgendwas beitragen zu wollen und wenigstens n bisschen was besser zu machen, doch am größten ist in Sachen Lebensmotivation. Und dann erwische ich mich aber auch bei so Sachen wie letztens noch mal. Was heißt letztens letztes Jahr irgendwann auch im Herbst oder so nen Film geschaut rund um System Change und der Produzent hat noch mal ein mit den Filmen eingeleitet mit den Worten. (lacht) Kann es eigentlich sein, dass es mir schon so gut geht. Mit allem, wie es gerade hier läuft für unsere westliche Gesellschaft und mir als weißer Mann, dass vielleicht eh nicht alles in mir überhaupt n Wandel will und ich mich auch zum Teil sehr schon sehr wohl fühle und gar nicht mehr. Es ging so n bisschen dieses man muss erst betroffen sein, um die Aktivierungsenergie zu finden, wirklich intensiv für irgendwas einzustehen. Ja, so nach dem Motto, Oh, kann es sein, dass es mir eigentlich, dass ich mir mittlerweile auch schon so gemütlich gemacht hab, dass ich gar nicht mehr so intrinsisch motiviert bin, auch noch irgendwie was so richtig zu ändern. So oder so richtig radikal zu transformieren und da war ich auch so, ah hm ja da seh ich auch was ach, keine Ahnung, ja.

I: Das ist auch eine heftige Frage, finde ich so

B: Heftige Frage, oder? Das konfrontiert einen noch mal sehr mit so einem ja ne, Na klar schraubt man eigentlich gefühlt nicht oder sägt man nicht am eigenen Ast, aber vielleicht muss man es halt für die anderen. Aha.

I: Hm. Hm.

B: Ja, hm.

I: Ja. Auch da wieder sehr, sehr spannend. Was ich jetzt so vor allem raushöre korrigiere mich gerne, wenn das, wenn das gar nicht stimmt, aber wer ist das, diese Frage von was mache ich mit meinem Leben schon so einen der präsentesten ist wirklich in Bezug auf dieses Nachhaltigkeitsthema momentan, oder?

B: Auf jeden Fall. Warte ich muss kurz meine Helligkeit runter stellen hier so, damit ich Akku spare. Ja, was mache ich mit meinem Leben ist glaube ich, so super präsent, weil man einfach keine Ahnung oder gefühlt gibt es ja irgendwie so ein bisschen so diese 2 Menschen, die die keine Ahnung mit 16 schon wissen, dass sie Elektriker werden letztens wieder mit einem in meinem Nebenjob gequatscht, der Elektrikermeister war und der so war, wir waren so zusammen am Lkw fahren. Er war auch mal so und was machst du so bla bla? Also ja Elektriker und ich war so a wie bist du zu gekommen? Ja ich hab schon mit 15 meine ersten Schaltkreise gelötet wo? Ja, krass so. Ja natürlich so, das hab ich mit 50 gemacht, keine Ahnung gezockt und auch noch halb auf der Straße gespielt so also irgendwie ist man manchmal auch so, ja und dann gibt's gefühlt, die Menschen wie ich die so sind, keine Ahnung, vielleicht haben wir super viel im Blick, sind eher so Generalisten und wissen gar nicht wohin mit uns in der Gesellschaft, die zum Teil schon Spezialist*innen braucht und. Dann macht man auch noch so was breites wie Uwi, was ja extra drauf ausgeht ist breit zu sein und um die Disziplinen zusammenzubringen und so findet dann endlich so damit seinen Frieden, aber steht dann ja trotzdem irgendwie vor all diesen Möglichkeiten und denkt sich nur. Und jetzt? Und dann stellt man sich natürlich die Sinnfrage oder ist ja auch ne. Also für

mich ist auch ne Art Orientierung im Sinne von Ok ich merke mir es so sozial. Ökologische Transformation wichtig, dann mach ich das vielleicht als ein Kriterium, um eine Zukunft zu planen, um wenigstens irgendwie Anhaltspunkte zu haben, an denen ich Optionen abwäge oder so. Genau ja. So.

I: Ja, du hast vorhin einmal kurz, da hattest du glaub ich nur ganz kurz drauf eingegangen. Aber würde ich jetzt gerne mal kurz nachfragen, weil du meintest auch so in Bezug auf dieses. Der der Klimawandel wartet nicht auf deinen Bachelorabschluss. Das dass du meintest, das ist aber mein Weg hier, also hast du das im Studium so empfunden, dass schon so deine Art des Zugangs irgendwie ist?

B: Also ich hatte für mich auf jeden Fall richtig gut klar bei zu Beginn okay ich mache dieses Studium hier, um einfach alles ein bisschen mehr zu verstehen, so. Und ich brauch die breite Perspektive, weil ich will nicht. Mir bringt es jetzt nicht Maschinenbau oder ich hatte überlegt, ob ich Energietechnik so erneuerbare Energien mäßig auch mache und war so warum will ich denn direkt an irgendeine Lösung arbeiten, ich check noch nicht mal was das Problem ist so oder noch nicht genug. Und gefühlt habe ich dann so das so ein bisschen aus den Augen verloren während diesen ganzen Coronakram. Und irgendwie war es erstmal alles so ein bisschen rando wieder und dann hatten wir von hier von [Name Dozent*in] angeleitet. Diese Reflektion im sechsten Semester (andere Person kommt rein) Hallo. OK, wir müssen glaub ich kurz einmal Pause machen. Muss einmal den Raum wechseln.

I: Ja, kein Problem.

B: K ich mach kurz einmal Video aus. OKOK Oh Mann, ich ja, ich bin hier, bei meinem Beziehungsmensch und wechsel von Raum zu Raum, weil die alle gerade nicht da sind. (I: lacht) Aber hörst du mich jetzt gut?

I: Ja, ja, alles gut.

B: Wo war ich und was war die Frage?

I: Ja, ich bin auch gerade am überlegen, wo wo du wo du. Also es ging um die Frage, mit der

B: Wie sich mein Verhältnis geändert hat

I: Genau. Genau. Zu zum Studium und diesen kognitiven Zugang würde ich es mal nennen oder verstehen. Systemisches, systemischer Blick.

B: Ach ja genau, ah OK, stimmt das Hendrik von Werden so ne Reflexion genau dieses OK, anscheinend müsst ihr alle mal wieder drauf klarkommen, dass wir hier was Generellistisches an euch geboten haben und ihr müsst doch mal klarkommen, dass ihr jetzt Generalist*innen seid und halt eben nicht Spezialist*innen und so und findet mal euren Frieden damit. Das das eigentlich ja nice und ist und gebraucht wird und das war irgendwie nochmal alles gut. Ja, und ich glaub diesen Fokus hatte ich total verloren oder wir haben uns irgendwann auch während dem Studium gefragt, so was machen wir hier eigentlich, das ist doch irgendwie Quatsch. Warum machen wir Chemie und Ökologie und Management und ne? Und irgendwie war es nur so ein alles ganz schön durcheinander, aber am Ende ja genau das was ich eigentlich wollte von allem so viel verstehen, dass ich das zusammen denken kann und das System verstehe so einigermaßen. (I: Ja, Mhm.) Ja, das ist auch passiert. Hm ich weiß nicht, du wolltest aber irgendwie auf irgendwas hinaus.

I: Ja, also ich wollte einfach nur vor allem wissen, wie sich das so entwickelt hat und ob das weiterhin so was ist, wo du den Eindruck hast, dass es so deinen Zugang oder so.

B: Ach ja, genau dieses wissenschaftliche zu dem Thema. Ja genau, ich glaub das war genau. Das, was ich erstmal gebraucht hab, dieses verstehen, Überblick kriegen. Nicht

selber mir alles aneignen müssen, sondern von Leuten nice aufbereitet bekommen, dass ich weiß, das sind so die relevanten Punkte und keine Ahnung, Hebel und nur wie auch immer so da wird hingedacht. Das habe ich jetzt auch gut bekommen und merke aber jetzt auch und deswegen guck ich jetzt zum Beispiel auch nach Mastern, die an FHs oder sowas sind. Jetzt reicht es aber auch mit Konzepten und Theorien

I: ja, jetzt darf es praxisnah sein

B: Genau jetzt also jetzt, muss ich es ihnen langsam aber echt mal in die Praxis überführen, weil noch mehr zu zerdenken und zerreden brauche ich es nicht. Ich habe alles gecheckt, also so, auch wenn das jetzt krass geht, aber so, ich hab genug gecheckt um. Zu wissen, dass ich weiterhin was beitragen will. Muss man halt nur sortieren, was jetzt mein Feld ist. Und da hat man halt leider schon während der Unizeit zu wenig Anknüpfung Anknüpfungspunkte an dann so konkrete Tätigkeiten bekommen, den muss man jetzt erst mal gefühlt super viele Eigenverantwortung reinstecken und auch irgendwie ja richtig den Aufwand betreiben, um sich überhaupt erst mal. Erfahrungen an Land zu ziehen, wo man jetzt arbeiten gehen will. Ja und da kommen dann halt die Sachen zusammen mit dann will ich mich nicht ausbeuten lassen. Dann hab ich noch n linken Blick auf die ganzen Kapitalismus und Arbeitswelt. Zum Beispiel hätte ich gedacht mal also so No Front Forscher zu werden, aber spätestens jetzt seit meinen Berührungspunkten zu phd Dasein über meinen Betreuer denke ich mir auch so.

I: No way (lacht)

B: No way, also kein Bock auf all das, kein Bock auf all das, was danach kommt, so.

I: Kann ich sehr gut verstehen. (lacht) Mhm, ja.

B: Ich kann mir ein angenehmeres Arbeitsumfeld von dem Rahmen, wie ich angestellt et cetera, also ne so ja. Genau, ja so irgendwie.

I: Ja, super spannend ist es denn, also jetzt haben wir viel über diese berufliche Perspektive. Was mache ich mit meinem Leben und so. Gab es noch andere in dem Sinne Fragen, die in diesem Zusammenhang so bei Dir aufgekommen sind, oder oder Themen, die so die so größer waren, die dich beschäftigt haben im Laufe der Klimagefühle, die du erwähnt hast und so. An denen sich das so festgemacht hat?

B: Genau also auf. Also ich hab mich auf jeden Fall auch dann irgendwann aktiv gefragt, wie komme ich damit klar. Also das ist natürlich schon so und hab das auch dann nicht so, das ist nicht spontan organisch, also OK natürlich auch gar nicht, irgendwie schon, aber. Das ist jetzt nicht so. Zufällig hab ich es erlernt, sondern es war. So n konkretes Jo, wie komm ich jetzt damit klar, auch durch psychologische Beratung an der Uni, was n paar mal bisschen so n bisschen drüber gequatscht. Und einfach nur so. OK, die mich dann auch an Psychologists for Future verwiesen haben, aber gefühlt das hat mir schon gereicht um so. Gut, ich glaub. Ich muss mich jetzt einmal damit beschäftigen, um damit klarzukommen und so. Also einmal diese Frage, wie komme ich damit klar, alles verstehen, ja und dann natürlich war schon auch immer dann der Weg. Die Frage around. Hoffentlich. Bei dem Ganzen Verstehen kristallisiert sich dann für mich raus, was mein Weg ist. So also erstmal dachte ich so es gibt den einen Weg und dann war irgendwann klar. Nee, ich muss einfach meine meinen Zugang finden. Ja, so bisschen dieses hat auch immer mitgeschwungen. Wo sehe ich mich denn dann in dem Feld, wo ich andocken will? Das natürlich halt irgendwie auch irgendwie so ne Suche oder ist immer noch ne Suche. Ja, nebenbei viele off topic Sachen auch rund um. Ja OK so Sachen wie Musikproduktion lernen aber ansonsten auch. Wie reflektiere ich meine Männlichkeit? Ich kann nicht n problematischer Cis-Dude sein, aber Klimaaktivist sein, so nach dem Motto, Das geht einfach nicht zusammen. Jetzt nicht im Sinne von Oh mein Ruf, na das ist. Bisschen, aber so. Ja, also ich kann, ich muss auch an anderen Kämpfen in mir

selbst und so Sachen auch noch gleichzeitig arbeiten. Krass. Was geht eigentlich manchmal, wenn man manchmal überlegt. Ja, Aha, ja. Was ist so an Zeit und Transformationsmühe und Input und alles braucht umso sich zu ändern und wenn ich mir denke, krass. Ich hatte zum Glück die Zeit, aber ich kann auch verstehen, warum andere Menschen überhaupt keine Schritte machen, weil es ja überhaupt nicht geht, wenn man sich nicht 2,3 Jahre Zeit nimmt, gefühlt so viel Sozialisation und so auch hinter sich zu lassen. (I: hm ja.) Ja, das war halt nebenbei auch noch sehr viel Raum oder ist auch immer noch Raum einnehmend. Aber ich glaube, das waren so die

I: Das waren die Großen

B: Die großen Themen.

I: Mhm, ja, sehr spannend. Ich kann mir vorstellen, also wir kommen später noch zu den Hard Facts, so wie alt bist und so weiter aber wenn man mit man spricht, die ein bisschen älter sind, dann würde vielleicht auch Kinder kriegen als Thema noch in den Raum kommen.

B: Also das kommt langsam bisschen mit rein, aber. Ja, erstmal muss ich glaube ich selber ein paar. Also wir reden auf. Also ich hab mir trotzdem auch schon Gedanken drüber gemacht, Kind also so will ne dieses diese Klischee über Überlegung, Klischee, allein das Klischee Überlegung ist will ich noch Kinder in diese Welt setzen. Wo ich mir denke hm eigentlich. Also so würde ich mir immer sagen, ja. (lacht) Weil sonst wäre es ja die ultimative Absage, so und diesen Ort und diesen Planeten und alles. Ja, ich würde mir eher die Frage stellen, will ich Kinder in die Welt setzen? Unter dem Aspekt sie ganz rational gesprochen, sie ziehen so viel Zeit hab ich dann überhaupt noch Zeit, an der Transformation mitzuwirken und da muss ich dann erstmal 20 Jahre lang mein ganzes Familienleben in den Griff im Griff halten, was ja nicht irrelevant ist dann auch. (I: voll) Dass ich sozusagen da erstmal so viel, viel Balance bei mir bin, dass ich drumherum gar nicht mehr großartig Energie hab so intensiv zu wirken, wie es mir vielleicht vorstelle, damit ich es mir selber gut geht. Also vielleicht geht es nicht zusammen so. Ja, und dann so, ja dann und dann kommt da auch wieder diese Fragen, wie erziehe ich links Kinder ohne dass sie Weirdos werden so. Als Beispiel also ne so ja und ja, irgendwie alles gar nicht so einfach, wenn man so das Leben komplett selbstverantwortlich angehen will und sich echt nicht viel von Normen leiten lassen will, dann ist man muss man ständig suchen und. Irgendwie ist auch anstrengend und manchmal hab ich auch Bock da einfach doch einfach ein Bürgi zu werden und in mein Einfamilienhaus mit. Mit Hund und keine Ahnung, das ist alles random. Aber ja. Na klar ist man dann auch manchmal so. Muss ich es mir eigentlich so schwer machen? Aber ja, irgendwie ist es das eigentlich auch wert, ne, aber anstrengend.

I: Ja, kann ich voll mitgehen also. (lacht) Viele von diesen Fragen hab ich mir auch gestellt und kann auch diesen Punkt total verstehen. Dann irgendwie diese Orientierung auch manchmal zu suchen und zu denken, Ach komm, es war doch auch eigentlich ganz schön. Das ist alles einfach, oder wie du gesagt hast, wenn ich das nicht wissen würde, wenn es mich nicht so jucken würde, wäre schon auch ein ganz nices Leben. (B: ja) Was jetzt auch häufig aufkam, war Thema. Ich würde sagen, so ein Netzwerk, also du hast ja schon, du hast ja von dieser großen Gruppe geredet, Uwis, Kuwis, Powis, glaube ich oder so.

B. Ja, VWL, BWL zum Teil und ach alles mögliche ja.

I: Genau und also wie wie war das so? Ich meine, das ist ja auch so ein Ding, was viele Leute erwähnen, so an der Leuphana, dann treffe ich Leute, die sind so wie ich und die finden diese Dinge auch wichtig und so. Wie würdest du das das vielleicht jetzt noch mal kurz darauf eingehen wie? Wie dies, wie das dich so geprägt hat oder wie da so die Netzwerke irgendwie für dich funktionieren?

B: Also wow, OK wie die funktioniert, also so was die Prägung oder was daran so wichtig war auf jeden Fall. Es war halt so mega. Also wir haben uns, wir hatten zum Glück ja das erste Semester in Präsenz. Und das war mega gut, um zu connecten. Und da hat sich irgendwie schon ne sehr große Freund*innengruppe so halb gefunden und dann haben wir uns nen Schrebergarten zugelegt, genau an dem Tag als Lockdown. Also es war wirklich so, wir hatten Grad zum Glück gerade noch so dieses Zeug eingetütet. Wir waren noch alle in unseren Ich weiß noch so rund um den März damals so in Hausarbeiten und noch so auf dem 15. schnell abgeben und dann muss man nach Hause in den Lockdown so ungefähr und dann haben wir zu der Zeit uns irgendwie einen Schrebergarten so dann irgendwann mit 16 Leuten zugelegt und das war dann so richtig Familie einfach also so Netzwerke aka Familie und Wir sind jetzt auch immer noch jetzt ein paar sind schon Weg sagen wir mal 10 sind noch ungefähr eng im Dunstkreis geblieben. Ja, sind glaub ich einfach gemeinsam durch alle Prozesse gegangen. Also das Netzwerk bedeutet für mich einfach glaub ich einfach Familie jetzt nicht so im Sinne von chosen family, ich hab schon noch so die normale Kernfamilie am Start. Aber die, die einfach meine Lebensrealität viel besser ahnen, so, das sind die. Und da ging dann auch gemeinsam Aktivismus und so weiter von aus. Und ja, also ja, das ist einfach so, dieses Austausch, Auffangnetz, weil wir auch durch die Studiengänge in total ähnlichen Prozessen waren und dann auch mit Leuten reden konnten, die es von den Grundwerten teilen und ähnlich auch räsonieren mit den Inhalten. Und gepflegt haben wir es eigentlich durch zusammen im Garten wuseln. Durch Telegram Gruppe vernetzt sein und das Übliche. Man trifft sich halt und unternimmt Sachen leben. Bis hin jetzt zu, dass wir jetzt so n paar Abende gemacht haben, jetzt auch letzten letzte Woche Mittwoch vor einer Woche. Dass wir uns hinsetzen und kollektiv sagen, Jo. Also uns updaten. Wer denkt über was für eine Zukunft gerade nach für sich selbst. Wo geht es für uns hin? Wie wollen wir uns da gemeinsam mitdenken, wie bleiben wir in Kontakt? Weil es irgendwie für uns alle so besonders ist, diese Connection. Dass realistisch drauf schauen und auf jeden Fall wird sich es zersplittern. Aber es muss ja nicht ganz auslaufen, sondern man kann sich auch immer mal wieder sehen. Und n Abschnitt miteinander teilen im Leben oder so oder vielleicht ja auch gemeinsam Kinder großziehen, ohne dass wir das nur die Kinder gezeugt haben oder so so, Themen gibt es auch, wo dann aber auch irgendwie klar ist. Krass halt aufwendig und wie geht das überhaupt und ja. Ja, sowas ist irgendwie. Das war auch einfach viel Ablenkung und auch Hands on mit den Händen, da auch wieder [Name Dozent*in]. Manchmal merke ich so krass, irgendwie witzig, dass du auch für ihn arbeitest, aber so, manchmal er war manchmal wieso eine Art, ich weiß nicht. So den man so halb ernst nimmt. Guru für ein und dann merkt man doch, dass man im Alltag ab und zu Sachen zitiert oder nach so Weisheiten von ihm lebt, wo man so ist. Verdammt, jetzt hab ich dabei erwischt.

I: Er ist in meinen Kopf gekrochen.

B: So innerlich zitiert zu haben. Ja, also so dieses, er hat doch immer so dieses gemeint.

I: Hands in the grounds, heads in the clouds

B: Und mit den Händen in der Erde. Und ja, genau, irgendwie hab ich es komplett war ich so ja, aber es ist auch true so oder so, wenn du am Overfinken bist, wäre einfach das einfachste, weil es wird schon OK sein so nach dem Motto so. So Sachen auch und irgendwie. War dieser ganze Garten einfach mega gut um klarzukommen. Aber jetzt auch nicht viel anders als einfach ne Clique die sich formt also aber halt über diesen ganzen Rahmen war es irgendwie sehr schön und genau, wir waren da auf jeden Fall VWL, BWL. Dann später noch Psychologie, größtenteil, Uwi oder Ges, aber auch Kulturwissenschaften, Politikwissenschaften war auch so dabei. Ja, aber alle schon mit dem Grundwibe sensible Menschen mit Klima Awareness am Start. So, ja.

I: Mhm, ja. Ja, schön auch irgendwie dieser gemeinsame geteilte Utopie, vielleicht auch ein bisschen, und auch dieses Bestreben, weiterhin zusammen miteinander zu denken und zu planen vielleicht, klingt sehr gut. Ich gucke jetzt hier schon so ein bisschen auf die Uhr.

B: Oha, krass.

I: (lacht) Genau, also ja, also es ist super, super ergiebig für mich. Also es ist wirklich super, fand was du erzählt hast. Wirklich was vielleicht noch kurz als manchmal, denkt man ja, man labert rum oder so. Nein, das war wirklich total total spannend. Ich überleg jetzt, ob ich noch auf irgendwas eingehen möchte, was du gesagt hast. Ich glaube ich hab super viel kann ich daraus ziehen.

B: Also bisschen könnte ich noch, falls du jetzt noch irgendwie was hast, wo du so bist. OK eigentlich also genauso ey.

I: Das brennt wie unter den Nägeln. (lacht)

B: Eigentlich würde ich das jetzt schon auch gern mal angesprochen haben.

I: Ja, vielleicht noch vielleicht noch was du, das hast du auch häufiger angesprochen, aber wie ist es jetzt mittlerweile mit dem Aktivismus in deinem Leben? Also wie, wie lebst du das gerade? Da gab es ja auch unterschiedliche Phasen, würde ich sagen.

B: Gute Frage. Ähm ja ahm. Also jetzt gerade ganz konkret. Weil es auch bezogen auf bestimmte Gruppen konkreter wurde, wie verbindlich wir miteinander weitergehen und hmhmh was wir so machen wollen, hab ich mich dann dagegen entschieden bei Prozessen dabei zu sein und mich komplett rausgezogen. Unter dem Aspekt, Ich muss meine Bachelorarbeit regeln, ich will mit Lüneburg ein Ende finden und muss meine Zukunft angehen und ich muss hier grad- Ja, das bringt- also irgendwie sehe ich mich dann gerade erstmal nicht. Das war so ganz aktuell und davor hat aber schon auch gestanden, so richtig ernsthaft reinzugehen und mich noch mal ganz konkret auch in Form von Camps und so mit ein paar Bewegungen und auch Protesttheorie und so n bisschen auseinanderzusetzen und da auch wieder da so zu schauen, getrieben von der Frage, was ist der beste Weg. Genau ja. Das war so die aktuellsten Entwicklungen, also sehr doll drin gewesen im letzten Jahr zum Teil und dann jetzt aber für mich konsequent gesagt dann rundum- im Oktober war es jetzt so jo, ich glaub ich muss mich jetzt hier aus allem Konvent erstmal rausziehen, das ist gerade nicht die Phase, in der ich großartig hilfreich sein kann, weil ich gerade ein paar Baustellen erstmal fertig kriegen muss. (I: Mhm, ja) Ja, da steh ich so, ja.

I: Ja, voll spannend. Ja, kann ich auch voll verstehen. Also das ist ja auch, manchmal dann einfach so, wo habe ich gerade den Raum und so weiter und dann sind sind solche Gruppen manchmal auch sehr einnehmend, ist meine Erfahrung, (lacht) dann könntest du da irgendwann reingehen und 40 Stunden quasi arbeiten für diese Gruppe.

B: komplett.

I: OK, dann vielleicht noch letzte inhaltlich Frage, du hast ja schon gemerkt, ich gehe voll auf diese Gefühlsebenen ein und das das ist so auch das Thema des Interviews, das wollte ich natürlich vorher nicht sagen und du hast jetzt ein paar mal auch so Sachen angesprochen, also Seminare, die an der Uni stattgefunden haben und so wo das so ein bisschen Raum bekommen hat, hättest du dir da, wenn du jetzt rückblickend dein Studium betrachtest, so einen expliziten Raum für gewünscht oder hat dir da irgendwie was gefehlt, so institutionell?

B: (...) Hmm Also ich meine. (...) Also diese Reflektionsrunde, die [Name Dozent*in] dann da jetzt integriert hat in diesem sechsten Semester InterTrans Forschungsprojekt Modul Dings, was auch immer das da, das heißt, das war auf jeden Fall ultra hilfreich, um allgemeinen Frieden mit dem Studiengang zu finden und noch mal auch alle zusammenzubringen, mit denen man ungefähr gestartet hat. (I: Ja) also das braucht es auf jeden Fall, würde ich sagen, gerade wenn überhaupt nicht so der Fokus zum Teil klar ist. Also das war gut. Da könnte man natürlich nochmal was integrieren im Sinne von wie fühlt ihr euch eigentlich auch

emotional mit diesen ganzen Inhalten, was wir zum Teil auch so bisschen gemacht haben. So das andere war so ein Selbstmitgefühlkurs bei Uwi Wahlpflicht und dann waren da aber auch Klima nur in Form von Gefühlen, hier und da mal kurz Thema. Gefühlt hätte man auch einen ganzen Selbstmitgefühlkurs nur zu Klima machen können. Und das finde ich eigentlich schon super relevant. Also Na klar, es ist alles rational. Und wir müssen irgendwie die ganzen Inhalte reinkriegen, aber man darf halt nicht vergessen, was das mit uns allen macht. Ja, und ich würd das jetzt mal so gefühlt nicht falsch pauschalisieren und sagen alle haben ne heftige emotionale Reise hinter sich und wir haben nicht wirklich durch die Uni Handwerkszeug so bekommen, dass wir damit klarkommen. So, und das ist eigentlich voll ungeil, also nicht gute Verantwortungsübernahme, als ob die uns so die Inhalte geben können und man das dann easy verdaut so, also es ist irgendwie gerade bei. Also jetzt scheiß mal auf Mathematik oder muss man wahrscheinlich nicht großartig emotionale Arbeit mit integrieren, aber. Jo, wir reden darüber, dass die Welt untergeht und so nach dem ungefähr halt ne so, je nachdem wie man es framed so na klar nehmen wir das und es sind wahrscheinlich auch eher noch die sensibleren Menschen die sowas wählen, so im Verhältnis also so. Ja, warum wird das nicht mitgedacht, dass man da mehr Angebote braucht? Ich weiß nicht, was der richtige Rahmen wäre, ob es so richtig institutionalisiert sein muss. Man macht eine Art Peergroup, Mentoring What so ever oder man baut den Studentenwerk Angebot zu Psychologie rund um Klimakrise Psychologieberatung so dass da halt eben nicht wer da sitzt und sagt, Oh, da muss ich sie verweisen nach Psychologists for future Hamburg, sondern er da halt direkt mit mir darüber reden kann oder die eine ganze Abteilung dazu haben oder zumindest 3,4 Leute integriert sind bei der Uni oder so, aber selbst dann, wenn man sich so diese diese Schwelle hat, man muss sich proaktiv anmelden, für irgendwas, sortiert natürlich auch aus, dass man nicht einfach nur hinget und random rumlabert, aber so also ist schon n bisschen doller sein muss sozusagen, aber ja, muss es denn irgendwie direkt doll sein oder schon zu spät? Kann man nicht auch also warum gehört nicht zu Methoden der Umweltwissenschaften, zum Beispiel im ersten Semester auch dazu irgendwie kollektiv und individuell resilient werden so nach dem Motto könnte ja auch mitgedacht werden, also nicht nur Gewässerproben bestimmen, sondern halt eben auch. Ja, weiß ich nicht.

I: Wie gehe ich damit um, wenn ich eine krasse Information bekommen habe?

B: Ja. (I: Mhm.) Ist vielleicht irgendwie auch ne wichtige Methode. Weil ausgebrannte und emotional erschöpfte Forscher*innen ist ja auch irgendwie, dann bringt ja auch nichts so. Weil ja, ich weiß nicht genau, wo es sinnvoll wäre. Aber es braucht irgendwas, aber ich ja genau wie genau es wäre. Er kommt auch vielleicht auf verschiedene Formate, weil meistens nie 1 für alle passt.

I: Voll, ja. Ja, spannend. OK, dann würde ich jetzt glaube ich zum Schluss noch mal so ein paar Hard Facts abgreifen. Dann haben wir quasi die inhaltlichen Teil ein bisschen abgehakt. Also du studierst ja Uwi offensichtlich, was ist dein Minore?

B: Raumwissenschaften

I: OK, ich hätte jetzt auf Psychologie getippt nach dem Ganzen.

B: Ah nee, nee, nee, nein, nein.

I: OK, Mhm. Und du bist jetzt, hast du gesagt, im vierten Jahr, also achtes Semester?

B: Warte mal. Nee, man kann ja jetzt ja gerade nur ne ungerade Zahl haben, also im Neunten

I: Ach so, im Neunten, ja, Mhm und du bist in deinem mit deiner Bachelorarbeit schon relativ, also du schließt es jetzt irgendwie bald ab?

B: Hoffentlich (beide lachen) Hoffe ich bin ja Ende des Monats durch.

I: Mhm, ja, fingers crossed.

B: Ja, kommt ein bisschen drauf an, wann die Daten zurückkommen.

I: Mhm ist ganz schön tough wenn du Ende des Monats, also Ende des kommenden Monats, schätze ich mal, also im Februar, heute ist ja noch Januar.

B: Aber ich arbeite auch an sich seit Juli dran. Aber eigentlich erst richtig- dann war auch wieder Pause, aber so so erst richtig, seit langsam im Oktober. Also hab auch schon jetzt irgendwie ordentlich was gemacht und meine Einleitung gestern fertig geschrieben und jetzt theoretical Background und bin auch sehr lost aber ich glaube es wird auch wenn man Stück für Stück das macht und hab keine Lust, wie ein paar Friends da zu enden und 2 Jahre lang daran rumzuwuseln und nicht fertig zu werden.

I: Ja, Mhm, ja, ich hab nur deswegen gedacht, dass es krass ist, weil du heute noch ein Interview geführt hast. Also wenn du das noch alles auswerten musst.

B: Ja, aber es war hoffentlich das letzte Interview oder halt leider, weil die anderen nicht geantwortet haben, das heißt, und die sind auch nicht, die sind nur so zur Rückbestätigung. Muss ich gar nicht transkribieren, die brauche ich nur in zur inhaltlichen Abgleichung sozusagen.

I: Ah ja, Mhm schon mal gut, Transkriptionsarbeit dauert.

B: Das heißt, das ist auch Mixed Methods sind am Start. Auf jeden Fall.

I: Sehr gut. Gut, dann noch. Wie alt bist du?

B: 24

I: 24 OK, dann haben wir gut, dann haben wir die glaube ich die Sachen alle so abgehakt, dann würde ich noch zum Schluss fragen wollen, ob du noch jemanden von jemandem weißt, über an jemanden denken kannst, der*die. Als Interviewperson für mich geeignet wäre, am liebsten jemanden, der*die das alles noch ein bisschen ganz bisschen oder total anders erlebt als du.

B: Also jetzt lieber sehr ähnlich, oder?

I: Eher unterschiedlich. Aber wenn du jetzt jemanden sagst und denkst, so, ah, das könnte gut passen, sprich mal mit der, das ist bestimmt spannend, dann ist es auch cool.

B: Naja halt, aber gefühlt könntest du mit allen aus diesem besagten Freund*innenkreis reden. Sie würde den natürlich vom Prozess her wahrscheinlich die ganzen Uwis wahrscheinlich fast identisch das Gleiche sagen, so vielleicht in anderen Worten und so und anderen Copingsachen zum Teil. (...) Ja, ich weiß nicht. Also was würde daraufhin folgen? Du würdest, ich würde dir die Nummer geben und du würdest sie kontaktieren oder so, weil dazu kann ich auch überlegen, wer dafür auch bereit wäre.

I: Genau, also das kannst du auch gerne noch im Nachgang überlegen und ich kontaktiere dich dann einfach noch mal und frage nach Kontaktmöglichkeiten. Also genau.

B: Also ich meine, ich könnte halt in unsere Gruppe mal fragen. Ob irgendwer Lust hätte, das noch mal zu tun?

I: Das wär top.

B: Was also, was müsste ich so ein bisschen hast? Du, könntest du mir da irgendeine Art Nachricht oder so?

I: Ja, voll. Kann ich dir was kann ich dir was geben

B: Aber ich glaub ich. Dir das Gefühl können, dass du mit allen reden, das wäre bestimmt spannend so. Und darüber hinaus wüsste ich grad nicht. Wo ich jetzt bei irgendwem einfach so spontan wär, ey, guck mal hier, mach mal diese Studie, ich glaub das war alles etwas random eher.

I: Ja, voll ja. Nee, das ist auch. Also das ist bestimmt auch in der Ähnlichkeit, gibt es sicherlich Unterschiede, von daher passt das, passt das bestimmt auch. Ja super, dann würde ich das jetzt mal hier beenden. Sei denn du möchtest noch was hinzufügen, irgendwas wo du mit den Eindruck hast. Das haben wir nicht getangelt, das ist aber total wichtig oder so.

B: Also ich habe mir auf jeden Fall, dass mir noch eingefallen, beim [Name Initiative] irgendwann auch noch eingeklinkt und da dieses Klimabegehren an die Stadt. Also irgendwann war ich auch so OK, ich muss jetzt doch in Initiativen sein, das war so das einzige Mal, dass ich ernsthaft dann auch irgendwo mal kurz committed war. Dann aber auch schnell wieder raus. Vielleicht, falls das noch. So das ist noch passiert. Ansonsten habe ich alles gesagt.

I: Wunderbar, dann mach ich das hier mal aus.